

Erkennen

Langsam ging ich in die Gegenwart des Meisters,
gänzlich unwissend, wer und was er ist.
Meine Augen sahen nicht – wegen der ungeweinten Tränen;
Meine Ohren hörten nicht die innere Melodie.

Eine seltsame Freude wallte in meinem Herzen auf;
Sie erfüllte mein innerstes Sein mit
Unaussprechlicher Wonne.
Von wundersamen Augen ging eine so heilige
Kraft aus –
solche Liebe; - solch gütiges Willkommen
gab mir Mut

Demütig fiel ich nieder zu seinen heiligen Füßen,
ergriffen von seiner Stimme, beseligt.
Der vollendete lebende Meister hieß mich
Etwas zu erzählen von meiner Seele vergangener Qual.

Mit liebenden Worten milderte er sanft das Leid
Und nahm die Last von meinem Herzen.
Durch seine Gnade gewann ich solchen
Frieden wieder,
der mich zu ihm zog, um nie mehr wegzukommen.

Am Weihnachtstag drückte der Meister sein Siegel
Auf meine Seele und legte darein die Saat
von Naam.

Er öffnete mein inneres Auge, enthüllte mir
Das Lic hat
Und offenbarte Visionen im Innern.

Du hast vor langen Jahren auf einem anderen Plan
In meine Hand ein schönes edelsteinbesetztes
Kreuz gelegt,
und das niedere Selbst zum höheren Selbst
zu führen
und frei von allem Unrat
den inneren Weg zu erreichen.

O Satguru, offenbartes Wort!
Nun erkenn` ich Dich, der Du alle Liebe bist.
Lange zurück – im Reich des Geistes oben –
Kniete ich auf Dein Geheiß vor Dir nieder.

Du brachtest an meiner Stirne Dein
Erkennungsmal an;

Und ich erinnere mich jetzt des Rauschens
der Seele.
Und hier auf Erden traf ich Dich zum dritten Mal.
Führe mich, gütiges Licht, führe mich nun
ans Ziel.

L. Gurney Parrott